Vielfalt in den Palmenhäusern

„Brückenschlag“: Das Thema „Farbklang“ setzte ungeahnte Kreativität frei

VON KARIN HEININGER

Bad Pyrmont. Die Sonne scheint über Bad Pyrmont, also auch über die Palmenhäuser des Staatsbades. Ihre Strahlen tanzen durch die riesigen Dachfenster, treffen auf ein in Rot, Gelb und Blau leuchtendes Raum-Objekt und werfen ein farbiges Muster auf den Kies. Betritt man den blauen Kubus und kommt danach wieder in die Halle, so scheinen die dort ausgestellten Objekte einen anderen Farbton zu gewinnen, als wenn man sich zuvor im roten Raum aufgehalten hat.

Dieses zentrale Objekt in den Primärfarben, das alle Künstler der Gruppe „Brückenschlag“ nach einer Idee von Norbert Döding gemeinsam geschaffen haben, ist Ausgangspunkt der neuen Ausstellung „Farbklang“, die am Freitag im Beisein vieler Besucher eröffnet wurde.

Das schwierige Thema, das den 14 Ausstellenden anfangs manche schlaflose Nacht bereitete, wie sie freimütig bekennen, hat eine ungeahnte Kreativität freigesetzt. Und zwar aller Beteiligten. Besser noch als in den vorhergehenden zwei Ausstellungen haben sich die „Brückenschläger“ künstlerisch freigeschwommen und ihren je eigenen Stil fantasievoll umgesetzt. Und gerade die Vielfalt der Materialien und Ideen ist es, die diese Ausstellung absolut sehenswert macht und auch von den Eröffnungsgästen immer wieder bestaunt wurde.

Sabine und Ulrich Hoffmann spielen vor der „Petersburger Wand“, an der jeder Künstler vertreten ist. Hei

„Weiß der Hoffnung“: Von Klaus Egner stammt diese Arbeit.

Das Zusammenspiel von Farbe und Klang lässt sich, real oder abstrakt, unterschiedlich ausdrücken. Von Antje Horn etwa durch Jazz-Impressionen, eine Collage mit Instrumental-Saiten und ein gemaltes Cello, das plastisch an der „Petersburger Wand“ zu hängen scheint, von Ingrid Vorsatz durch die „Großaufnahme“ spielender Hände am Saxofon oder ein Potpourri von Details zum Thema Musik, von Heike Hasse durch wenige zart hingehauchte Striche einer Spitzentänzerin.

Monika Brinkmann-Muchow lässt ein buntes Mobilé tanzen, Brigitte Preuß und Charlotte Ploenes von der Salzkothe ersetzen ihr tönernes Material durch eine leichte Handhabung mit Papier und Luftballons, und Karlo Krüger beschreibt spielerisch eine Pyrmonter Idylle in Blau. Peter Krause lässt die Betrachter selbst testen, wie Magenta, das Kardinalspurpur, klingt. Auch in den abstrakten Bildern von Norbert Döding, Helle Hatzl, Agnes Zirke oder Uwe Schlesener lassen die Wahl der Farbtöne und der Bogen der Pinselstriche das Thema transparent und lebendig werden. Beeindruckend sind auch die Bilder, die einige Bad Freienwalder Malerinnen beigesteuert haben.

Dieses Raum-Objekt haben alle Künstler gemeinsam geschaffen.

Die ausdrucksstarken, metallenen Skulpturen von Rolf Stein gewinnen durch die Spiegelung des roten Kubus eine zarte Farbigkeit. Der Schwärze des Todes setzt Klaus (Jockl) Egner das „Weiß der Hoffnung“ entgegen. Als Sprecher der Gruppe beleuchtete Egner bei der Eröffnungsrede die visuelle und akustische Auseinandersetzung mit dem Thema, artikulierte aber auch die Sorge der Künstler um „den Fortbestand der Kultur“ in Bad Pyrmont und um einen „fähigen Nachfolger“ für Museumschef Dr. Dieter Alfter. Der würdigte die Kunstschaffenden als eine homogene Gruppe und lobte: „Sie werden von Jahr zu Jahr besser.“ Und auch Uwe Schrader, der die Stadt vertrat, lobte, dass die Gruppe sich der großen Herausforderung gestellt habe.